

Prof. Dr. Alfred Toth

Variabilität von Einzugsgebieten

1. In Toth (2014) wurden Einzugsgebiete von Quartier-Restaurants anhand der allgemeinen Objekttheorie (vgl. Toth 2012) definiert. Man kann ein Quartier q als Abbildung einer Menge von Subjekten auf eine Menge von Objekten

$$q: \{\Sigma\} \rightarrow \{\Omega\}$$

definieren. Für ein bestimmtes Restaurant x gilt also

$$x \subset q.$$

Da Quartier und Einzugsgebiet nicht notwendig zusammenfallen, gilt für ein Einzugsgebiet e

$$e \subseteq q$$

und somit

$$x \subset e \subseteq q,$$

d.h. es liegt eine topologische Filterung zwischen Restaurant, Einzugsgebiet und Quartier vor.

2. Nehmen wir nun an, ein Quartiere habe mehr als ein Restaurant. In diesem Fall gilt natürlich

$$\{x_1, \dots, x_n\} \subset e \subseteq q.$$

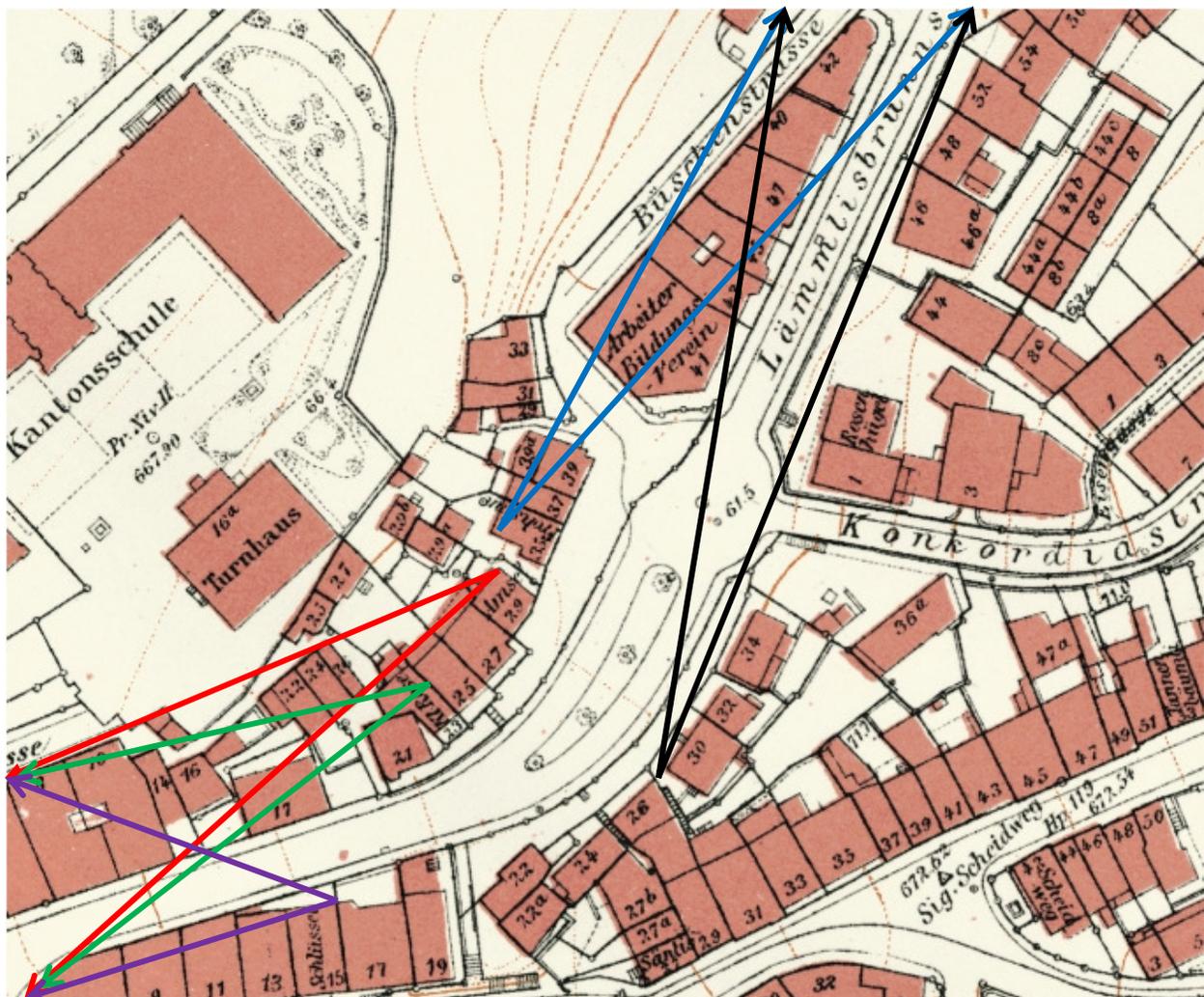
Wegen q ist aber die Abbildung

$$b: \{\Sigma_1, \dots, \Sigma_n\} \rightarrow \{x_1, x_2, x_3, x_4\}$$

nicht nur links, sondern auch rechtsmehrdeutig. Daher wurde bereits in Toth (2014) der in Toth (2013a) objekttheoretisch definierte (von Bollnow stammende) Begriff des intentionalen Raumes als Möglichkeit einer zusätzlichen Filterung von b angegeben. (Jedes Subjekt unter den Wirtshausgängern hat sein individuelles Lieblingsrestaurant.) Während also die Definition oder besser: die Bestimmung des Einzugsgebietes primär von den thematischen

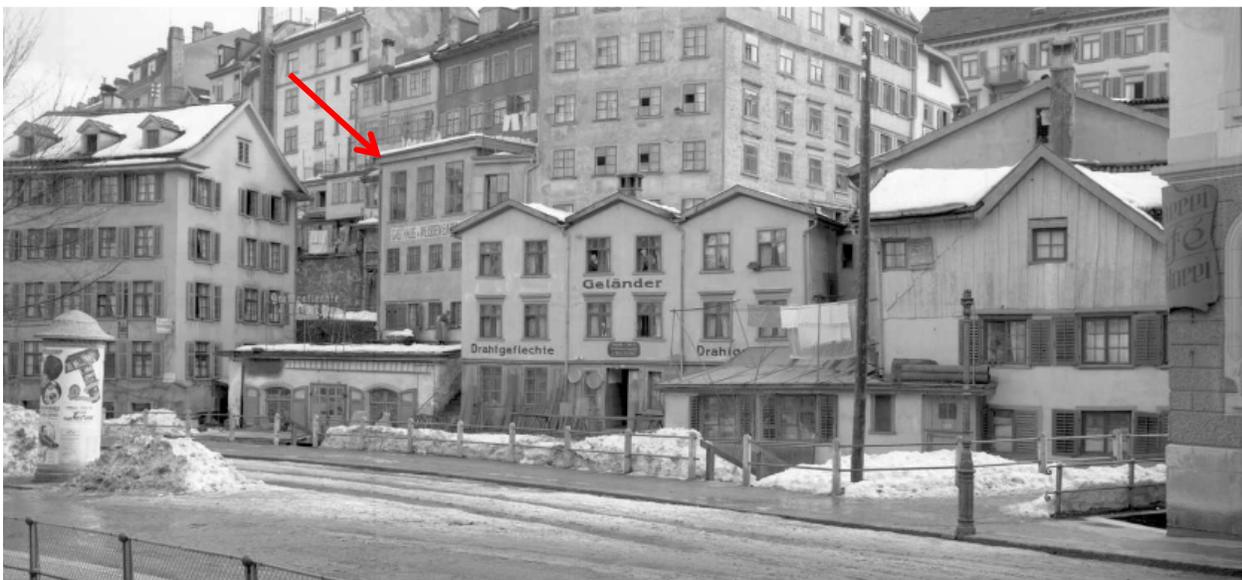
Objekten abhängt, von denen es ausgeht, ist die Bestimmung des intentionalen Raumes primär von den Subjekten abhängig, welche aus der Menge der jeweiligen thematischen Objekte eine Selektion treffen ("Das Wirtshaus als zweite Wohnstube").

3. Gerade weil die Selektion von Einzugsgebieten von den jeweiligen thematischen Objekten abhängt, können sich Einzugsgebiete diachron mitunter stark verschieben. (Das zieht in diesem Fall selbstredend auch eine Substitution der intentionalen Räume der Subjekte nach sich.) Wie schon so oft, kann auch zur Illustration der Objektinvariante Variabilität für Einzugsgebiete thematischer Objekte das Stadsanktgaller Lämmli-brunnen-Quartier mit seinen einst ca. 12 Wirtshäusern (vgl. Toth 2013b) dienen.



1913

In den obigen Stadtplan-Ausschnitt von 1913 sind die Einzugsgebiete von lediglich 5 der ca. 12 Restaurants eingezeichnet worden. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Vektoren der gerichteten Objekte nur entweder nach Osten oder nach Westen eingetragen. Jeder Schnittpunkt dieser Vektoren bezeichnet also semiotisch gesehen eine indexikalische Relationen zwischen Einzugsgebieten von Objekten gleicher Thematik. Das auf dem Stadtplan nicht eingezeichnete Restaurant, dessen Einzugsgebiet schwarz markiert wurde, findet sich auf den anschließenden Bild und stellt eine Instanz eines thematischen Objektes im Rand zweier Quartiere p und q dar.



1925

Für den "Weißen Bären", y, gilt somit

$$y \subset e \subseteq (p \cup q),$$

und dieser Feststellung korrespondiert, daß dieses Restaurant sowohl vom Lämmlisbrunn (unten im Bild) als auch vom Linsebühl (oben im Bild) her zugänglich war; hierzu vgl. das folgende Bild



1925

Diese Verbindung ist die "Lange Stiege". Ferner erkennt man im obigen Bild das weitere Rest. "Säntis", das ein Teilsystem eines Tripel-Systems bildete, dessen vorderster Teil ebenfalls bis in den Rand von $(p \cup q)$ hinein reichte. Wie man nun aus Toth (2013b) und weiteren Arbeiten weiß, wurde die auf den beiden letzten Bildern sichtbare Häuserpartie 1932 und das Büschen-Quartier, dem 2 der 3 übrigen Restaurants angehörten, 1959 abgebrochen. Von den nach 1913 hinzugekommenen Restaurants sind die meisten wieder eingegangen, und die gegenwärtige Situation (2014) präsentiert sich wie auf dem folgenden Stadtplan-Ausschnitt zu sehen ist.



2014

Davon abgesehen, daß das Rest. Bierhof (oben rechts in der Karte), 1913 bereits existierte und somit kein Objekt der Variabilität darstellt, existiert von den 5 in der Karte von 1913 eingetragenen Restaurants nur noch eines (das ehem. Rest. Schlüssel, heute: Zum Bosphorus). Wegen dieser fast totalen Variabilität findet wir demnach nach rund 100 Jahren, 2014, substituierte und nicht nur verschobene Einzugsgebiete.

Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Quartierrestaurants und intentionaler Raum. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013a

Toth, Alfred, Das ehemalige St. Galler Büschen-Quartier. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013b

Toth, Alfred, Einzugsgebiete. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014

28.2.2014